Ausschuß für Umweltschutz
und Raumordnung
56. Sitzung

15.02.1989
he-pr

Wenn beispielsweise eine moderne Kohlefeuerungsanlage errichtet werde und dafür 30 oder 50 alte Hausbrandöfen stillgelegt würden, sei dies ein großer Fortschritt für den Umweltschutz.

Er denke dabei aber auch an die vor allem in Eigenheimsiedlungen verbreiteten offenen Kamine, in denen nicht nur Holz, sondern auch Papier und Plastikabfälle verbrannt würden, was die Umwelt sehr belaste.

Er wollte mit diesen Beispielen nur deutlich machen, wie relativ der Begriff "umweltfreundlich" sei.

Hintergrund des Antrages seien im wesentlichen die Absatzverluste der Hausbrandzechen Ibbenbüren, Sophia-Jacoba und Niederberg, verdeutlicht Abg. Wessel (SPD).

Um die Schwierigkeiten dieser Schachtanlagen zu verringern, fügt Abg. Stüber (SPD) an, sollte zur Wärmeversorgung landeseigener Gebäude verstärkt Kohle eingesetzt werden. Er nehme an, daß dieser Forderung angesichts der Situation auf dem Wärmemarkt alle zustimmten, wie auch ein Brief des Vorsitzenden des Ausschusses für Kommunalpolitik vom 9. November 1988 an den Innenminister als Kommunalaufsicht belege.

In diesem Brief heiße es weiter, daß jedoch der Einsatz der Kohle den Umwelterfordernissen entsprechend zu geschehen habe. Damit sei er einverstanden.

Abg. Schumacher (Kall) (CDU) stimmt zunächst dem Vorsitzenden zu, daß sich dieser Ausschuß in seinem Votum auf den umweltpolitischen Aspekt beschränken solle.

Der Abgeordnete informiert sodann den Ausschuß darüber, daß der ebenfalls mitberatende Ausschuß für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie den Antrag in seiner heutigen Sitzung noch nicht habe beraten können, weil von ihm angeforderte Stellungnahmen von in Betracht kommenden Abnehmern noch nicht vorlägen.

Er stimme dem Grundsatz des vermehrten Einsatzes von Kohle im Wärmemarkt zu mit der Maßgabe, daß die umweltverträgliche Anwendung Vorrang habe.

Diese Aussage unterstreicht Abg. Ruppert (F.D.P.). Insofern sei der ursprüngliche Antrag Drucksache 10/3145 zu pauschal formuliert. Der Einsatz von Kohle könne nur unter der Voraussetzung sinnvoll sein, daß moderne, umweltfreundliche Kesseltechnik angewendet werde.

Ausschuß für Umweltschutz
und Raumordnung
56. Sitzung

15.02.1989
he-pr

Die vorausgegangenen Diskussionsbeiträge unterstützend gibt Abg. Sieg (SPD) zu überlegen, in das Votum als Resümee der Besichtigung den Hinweis aufzunehmen, daß es umweltfreundliche Kesselanlagen bereits gebe.

Die Frage sei eben, hält der Vorsitzende dem entgegen, ob die Überlegungen auf die Kesseltechnik beschränkt werden sollten; er sehe zur Zeit in erster Linie Primärmaßnahmen. Deshalb rege er an, allgemein zu sagen, daß beim Einsatz der Kohle im Wärmemarkt alle Möglichkeiten der Umwelttechnik genutzt werden sollten.

Ohne weitere Erörterung empfiehlt nun der Ausschuß einmütig dem federführenden Ausschuß für Städtebau und Wohnungswesen, mit diesem vom Vorsitzenden vorgeschlagenen Zusatz den Antrag Drucksache 10/3145 anzunehmen.